**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 1=21 (1855)

Heft: 29

Artikel: Zu dem Tagebuche

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92028

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Schule als eine sehr gelungene bezeichnet werden muß; zu wünschen aber ist, daß nun im fünftigen Frühjahre den Kantonen möglich gemacht werde, eine recht große Anzahl junger Instructioren und Aspiranten — und zwar mit Außerachtlassung des Artifel 12 der Verordnung vom 27. Sept. 1850 die Vildung von Instructoren betressend — in die Instructorenschule zu senden.

## In dem Tagebuche

. . . . . . r.

eines alten napoleonischen Offiziers, Oberst J. Wieland, lesen wir folgende Stelle, welche wir den sogenannten Praktikern empfehlen, die namentlich
deshalb für sehr praktisch gelten wolle, weil sie es
unter ihrer Bürde halten, hie und daein militärisches
Werk — nicht zu studiren — behüte — nur zu lesen:
Jener Offizier, der von 1807-1815 sich in Spanien,
Deutschland und Frankreich herumgeschlagen und
im 24sten Altersjahre bereits die Stelle eines Oberstlieutenants im franz. Generalstab und das Kreuz
der Sprenlegion errungen hatte, fagt:

"Als einst der Große Fris über seine Kriegspläne nachsann, ließ er den trefflichen Ziethen zu sich rusen, um ihm ein Kommando anzuvertrauen und fragte ihn dann prüfend, wie er sich in dieser oder jener Lage betragen würde?

un Das fann ich jest im ruhigen Rabinet nicht genau angeben, antwortete der alte General, aber im Feld, wenn's um mich ber pfeift und donnert, wenn ich den Feind febe und an der Spise meiner Tapfern stebe, wenn ich das Terrain beurtheilt, Angriff und Bertheidigung überlegt habe, dann giebt mir unser herrgott gewiß ein Mittel an, um den Waffen Ew. Majestät Ehre zu machen.""

Biethen war ein unter den Waffen ergrauter, in hundert Gefechien erprobter Feldherr, er hatte seinen richtigen Blick durch Erfahrung erlangt, sein Talent schon oft wirksam gezeigt, er durfte also Butrauen in seine Kraft haben und sprechen, wie er that.

Wenn aber der Militär, welcher selten oder nie die gewünschte Gelegenheit hatte, gegen den Feind zu siehen und untergeordnet oder befehligend, sich selbst zu prüfen, durch Erfahrung zu lernen, wie man sich im Felde unter siets wechselnden Umständen betragen soll, um seine Pflicht als Shrenmann erfüllen zu können, — wenn der junge Offizier diese Sprache führt, so ist das unziemend und giebt keine vortheilhafte Fdee von seiner Geschicklichkeit.

Da wo die Mittel fehlen, das Kriegshandwerf praftisch durch saure Erfahrung zu erlernen, und selbst auch dann, wenn man sich zum Befehlshaber bilden will, muß Theorie und Studium vorangehen und helfen!

Glaube man nur nicht, daß der Offizier genug wisse, wenn er sein Exerzier- und Dienstreglement durchlesen hat und bei der Parade zu desiltren versteht! — Es heißt dieses höchstens das Abe des eigentlichen Militärdienstes, dessen wahre Erfüllung nicht in Kleinigkeiten, sondern in Kenntniß und Beobach- Ordonnanzgewehre.

tung der verschiedenen Regeln der Ariegsfunst besteht. Nachdenken, gute Bücher, Terrainstudium und freundschaftliche Erörterungen tragen vieles biezu bei und bereiten zu Thaten vor, zu welchen wir von einem Tag zum anderen berufen werden können. Man hat nie ausgelernt und unerschöpslich ist die Quelle der Militärwissenschaft." — —

Wenn ein Mann so spricht, der den Krieg gefeben, der im 16ten Jahr als Lieutenant in's Feld zog und im 24sten als Oberstlientenant heimfehrte, also seine Pflicht ehrlich gethan hatte — so liegt darin ein ernster Wink für alle diejenigen, die, in falschem Hochmuth befangen, die Theorie und das Studium verachten und als Haudegen gelten wollen, ehe sie den Krieg gesehen haben! Nicht jeder ift ein Blücher, der nichts liest und nicht orthographisch schreibt!

# Schweiz.

Gegen bie Ibeen über bie Befleibung ac. unferes Bunbesheeres in Mr. 24-26 erhalten wir folgenbe furge Benrerfung, bie wir mittheilen, obicon wir nicht biefer Un= ficht find, fondern mit bem Berfaffer jener Ideen in Abichaffung ber Cpauletten übereinstimmen : "In Dro. 25 biefer Blätter wurde in bem Artifel über Befleibung, Be= maffnung und Ausruftng bes Bunbesheeres bie Abichaffung ber Cpauletten für bie Scharfichugen beantragt; wir fonnen biefer Unficht nicht beipflichten , wir halten im Wegentheil bafur, bag biefelben für ben Scharficugen absolut nothwendig find; er marschirt und manöbrirt meiftens mit angehängtem Stuter und mit umgehang= tem Tornifter. Truge er nun feine Cpauletten, fo mußte bie eine Sand ftete ben Stuter in feiner Lage halten, mas fehr beläftigend mare. Ueberhaupt raumen mir ben Epauletten manchen Borgug ein, ber ihnen jest abgefprochen wird und wir find überzeugt, bag bie meiften Schüben in biefer Begiehung mit und einberftanben fein werben. - Bas bagegen die Tragart bes Baibmeffers und ber Patrontasche ftatt mit ber gefreugten Ruppel über bie Schultern mittelft bes Burtes um ben Leib an= betrifft, fo find wir mit bem Ginfender gang einverftanben !"

Chwh3. (Corr.) Wir haben und beiber Wahl unfere Militarbireftore nicht getäuscht, berfelbe greift tuchztig indie Raber und flickt am alten Geschirre was zu flicken ift. Romwurde ja nichtan einem Tagegebaut: sowenig als unsere Militarorganisation in einem Jahre berathen, alle Instanzen passiren und angenommen werben kann, aber nur zugewartet, können einmal Guiden bas Gespann unsers schwerfälligen Staatswagens kommandieren, geht's rafend vorwärts, unsern Rameraden nach.

Die hälfte bes diesjährigen Refrutenunterrichts (14 halbe Tage) ift bereits zu Ende und wie immer — ohne bem Refruten auch nur einen kleinen Begriff von seinem ed- len handwerke beigebracht zu haben, aber wie ist bei diesem Instruktionsmodus etwas anderes zu erwarten. Das Militärbepartement that zwar sein Möglichtes: strenge Aufsicht, genaue Inspektion über Waffen, präcises Einstreffen waren dießiährige Tugenden, die früher verpont waren, auch erhielten die Refruten zum ersten Male Ordonnausgewehre.